

SCHWA

Epistemische Infrastruktur für demokratische Diskurse

Briefing für Fördergeber · April 2026

DAS PROBLEM

Demokratische Entscheidungsprozesse haben ein Informationsproblem

In politischen Diskursen werden zwei kategorial verschiedene Aussagetypen regelmäßig vermengt: Wertentscheidungen, die legitim pluralistisch sind, und Sachfragen, die prinzipiell überprüfbar wären. Diese Vermengung ist kein Versagen einzelner Akteure — sie ist das strukturell erwartbare Ergebnis eines Diskursraums, der keine institutionellen Werkzeuge bereitstellt, um beide Typen erkennbar zu halten.

Die Folgen sind dokumentierbar: Scheindebatten entstehen, weil Akteure über Sachfragen streiten, ohne zu merken, dass die eigentliche Differenz eine Wertdifferenz ist. Strategische Manipulation wird erleichtert, weil sich Wertentscheidungen als gesicherte Sachaussagen rahmen lassen. Und politische Verantwortung bleibt diffus, weil Zielkonflikte auf einfache Für-und-Wider-Narrative reduziert werden.

Hinzu kommt eine tiefer liegende Lücke: Jede politische Maßnahme beruht auf impliziten Wirkannahmen — auf Kausalmodellen darüber, welche Bedürfnisse sie aktiviert, welche Zielkonflikte sie erzeugt, welche gesellschaftlichen Effekte sie produziert. Diese Wirkannahmen existieren immer, bleiben aber typischerweise unsichtbar: nicht prüfbar, nicht vergleichbar, nicht falsifizierbar.

DIE LÖSUNG

Schwa ist epistemische Messinfrastruktur — kein Beteiligungstool

Das Schwa-System macht sichtbar, was bisher strukturell unsichtbar war: die Bedürfnis- und Spannungsstruktur politischer Diskurse und die Wirkannahmen, auf denen politische Maßnahmen beruhen. Es ist kein Abstimmungssystem, keine Meinungsplattform und kein Entscheidungersatz. Es liefert strukturierte epistemische Evidenz — und lässt Urteile und Entscheidungen dort, wo sie hingehören: bei Menschen und Institutionen.

Die Systemarchitektur umfasst drei Kernkomponenten:

- Pulse — das Bürger-Interface: ein mobil-primärer Feed, über den Bürgerinnen und Bürger zu konkreten politischen Fragen Resonanzabfragen beantworten. Das Interface erhebt nicht Meinungen, sondern strukturierte Begründungsrahmen.
- SchwaLBE — der epistemische Backend-Kern: klassifiziert Bürgereingaben anhand einer Nomologie (einem strukturierten Kategoriensystem für Bedürfnisse und Spannungen), aggregiert sie zu Snapshots und vergleicht sie mit politischen Entscheidungsbegründungen. Die Differenz ist das epistemische Signal.

- epist — die Kausalmodellierungs-Infrastruktur: macht Wirkannahmen zu expliziten, versionierten und peer-reviewpflichtigen Gegenständen. Konzeptionell vollständig spezifiziert; technische Implementierung ist Post-MVP.

Die Analogie zu etablierten epistemischen Institutionen ist präzise: Rechnungshöfe prüfen nicht, ob Haushaltsentscheidungen politisch richtig waren — sie prüfen, ob Mittel regelkonform eingesetzt wurden. Schwa prüft nicht, welche politischen Positionen richtig sind — es macht sichtbar, wo die Begründungsstruktur eines Diskurses und die Begründungsstruktur einer Entscheidung auseinanderfallen.

AKTUELLER STAND

Das System läuft — April 2026

Pulse	Produktiv auf pulse.schwa.eu — Bürger-Interface, Video-Upload, Resonanzabfragen zum Galeria-Pilotfall
SchwaLBE	Produktiv auf schwalbe.schwa.eu — Klassifikation, Drei-Zonen-Analyse, Bell-Mechanismus für Pilotfall
API-Integration	Vollständig implementiert (v0.5) — bidirektionale Kommunikation Pulse ↔ SchwaLBE
Pilotfall	Galeria-Kaufhof-Nachnutzung Mainz — öffentlich einsehbarer Demotyp, strukturiert mit realer politischer Entscheidungssituation
Infrastruktur	Produktivserver nabu (Ionos Berlin) — Docker, PostgreSQL, MinIO, Caddy — vollständig deployed
epist	Konzeptionell vollständig spezifiziert; technische Implementierung Post-MVP

WARUM JETZT

Die kritische Phase: von Demotyp zu erstem Pilotlauf

Der Demotyp zeigt, dass die Architektur funktioniert. Der nächste Schritt — der erste echte operative Pilotlauf mit einer kommunalen Partnerinstitution, echten Bürgereingaben und Live-Klassifikation — erfordert Ressourcen, die über den bisherigen Bootstrapping-Betrieb hinausgehen.

Konkret ausstehend vor dem ersten institutionellen Einsatz:

- SchwaFEL (Filter- und Eingangslogik): technische Implementierung der Vorfilterstufe
- Ledger: unveränderliche Protokollierung aller Klassifikationsentscheidungen (technische Realisierung des Precommitment-Prinzips)
- Lizenzvertrag und Zertifizierungsprogramm für kommunale Tenants
- Externer REVIEWER und wissenschaftlicher Beirat
- Erweiterung des Entwicklungsteams

Strukturell gegen Vereinnahmung abgesichert

Epistemische Infrastruktur gewinnt Legitimität nicht durch demokratische Mehrheiten, sondern durch die nachgewiesene Einhaltung von Verfahrensstandards über Zeit. Das Schwa-System ist von Beginn an auf Kaptureresistenz ausgelegt:

- Verfahrensneutralität als Architekturgrundsatz: Das System bevorzugt keine inhaltlichen Positionen. Alle Klassifikationsschritte sind durch strukturierte Begründungen nachvollziehbar.
- Versionierung aller Kernobjekte: Nomologien, Klassifikationen, Snapshots und Wirkannahmen sind versioniert und immutabel — kein nachträgliches Überschreiben.
- Selbstreferenzfähigkeit: Das System kann die eigene Governance als Objekt seiner eigenen Analysemethoden behandeln.
- Keine Social-Mechaniken: Keine Likes, Follower, Shares oder Rankings. Die Abwesenheit dieser Elemente ist eine Architekturentscheidung.

Kontakt

Stefan Görig · Gründer, Schwa-Projekt

goerig@schwa.de · schwa.de

Vollständige Projektdokumentation (V8.1.1) auf Anfrage.